

Im „Wilden Westen“

Kinder aus der Ukraine zu Gast in Nackenheim

Fr. 21.07.1995

m. NACKENHEIM — Die Katastrophe im Atomkraftwerk von Tschernobyl ist längst nicht vergessen. Noch lange werden die dort lebenden Menschen unter den Folgen des atomaren Unfalls zu leiden haben. Jetzt weilten wieder sechs Kinder aus dem ukrainischen Tschernobyl in Nackenheim, um sich von den gesundheitlichen Schäden des Atomunglücks zu erholen. Vier Wochen verbrachten die Kinder in Rheinhessen. Den Buben und Mädchen gefiel es in Nackenheim außerordentlich gut, so daß der Abschied auch diesmal wieder ausgesprochen schwer fiel. Kein Wunder, angesichts der liebevollen Betreuung, die sie bei ihren Gastgeber genossen. Untergebracht waren die Kinder bei den Familien Breidenbücher, Fröhlich, Künken und Lenz.

Wie in den Jahren zuvor organisierte die heimische Arbeiterwohlfahrt mit der Unterstützung von Nackenheimer Firmen einen Besuch der „Karl-May-Festspiele“ in Elspe. Für die Kleinen ein außerordentliches Erlebnis. Bürgermeister

Bardo Kraus unterstützte die Aktion mit einem angemessenen Taschengeld für die Sauerlandreise. Außerdem konnten die jungen Ukrainer Gutscheine für Schuhe von einem heimischen Geschäft entgegennehmen. Lob zollte das Ortsoberrhaupt der AW-Vorsitzenden Christa Schneider, die in den vergangenen drei Jahren die ukrainischen Gäste stets mit attraktiven Aktionen überrascht habe. Auch neue Bekleidung bekamen die Kinder mit ins Gepäck für die Heimreise. Auch das Engagement der Gastgeber hob Bardo Kraus noch einmal besonders hervor. Christa Schneider dankte für die finanzielle und materielle Unterstützung der Raiffeisen-Volksbank, des Edeka-Aktiv-Marktes, der Mode-Boutique „La Bamba“ sowie des Schuh- und Sportmarktes Kahl. Und selbstverständlich hätten die Gastgeber, so Christa Schneider, außergewöhnliche humanitäre Leistungen erbracht. Tränen gab es beim Abschied, bevor die Buben und Mädchen die 36stündige Busreise nach Tschernobyl antraten.



Eine Reise zu den „Karl-May-Festspielen“ spendierten die Arbeiterwohlfahrt und einige Firmen dem Besuch aus Tschernobyl. Bild: Privat